

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Rieser, Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Netzen.

Postkonto: Dresden 1380  
Strolach Rieser Nr. 52.

Nr. 205.

Freitag, 3. September 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Kasse. Für den Fall des Untertages von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Auslagen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 3 mm hohe Druckgröße, 6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 88 mm breite Reklamgröße 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Semi-kolorierter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfehlt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Reklame gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtung! Unterhaltungsbeilage "Spazier an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Blauer Himmel.

Das Gewitter, das in so drohenden Wolken in den letzten Tagen über Genf hing, scheint sich — abgesehen von einigen harmlosen Donnerstößen — wieder verpufft zu haben. Die Staatskommission hat die Frage der künftigen Seite in verhältnismäßig kürzester Zeit klären können, als die der nichtkandidierenden. Spaniens Forderung ist abgelehnt. Somit sind, allerdings nur formell, die Voraussetzungen wieder gegeben, die es Deutschland erlauben können, Mitglied des Völkerbundes zu werden. Man hat jedoch zu beachten, daß es nur die Voraussetzungen formeller Art sind, die erfüllt sind. Weht man der in Genf neu geschaffenen Lage energisch auf den Leib, so sieht das Bild doch etwas trüber aus als die rosarote hoffnungsvolle Stimmung in Genf es wahr machen will. Die Garantien auf Wiederwählbarkeit verschiedener nichtkandidierender Mitglieder der Staatskommission schaffen ja in Wirklichkeit diese nichtkandidierende Seite in händiger um. Ob man nun Polen einen künftigen Ratssitz gibt oder ihm verweigert, offstakt und auch hinter den Kulissen, daß es bei der nächsten Wahl nach Ablauf seiner Amtsperiode wiedergewählt wird, alles läuft ja auf dasselbe hinaus. Bei der Beurteilung der Geschehnisse in Genf muß man allerdings die großen Schwierigkeiten berücksichtigen, die sich einer allgemein befriedigenden Lösung entgegenstellen. Noch wenige Tage vor Genf und noch während der ersten Sitzungen der Unterkommission sah es so aus, als ob es unmöglich wäre, die widersprechenden Meinungen und die sich freuzenden politischen Tendenzen der einzelnen Mächte auf eine einigermaßen annehmbare gemeinsame verbindende Formel zu bringen. Das schwierige Experiment, das sich die Herren in Genf setzten, ist einigermaßen geglückt. Allerdings mit Hilfe arithmetischer Kunststücke, die formell vieles klären, aber im Augenblick noch nicht erkennen lassen, ob ihre strenge Struktur kräftig genug ist, das sehr stark pulsierende Leben politischer Leidenschaften und Eigenmächtigkeiten zu bannen. Auch ist die spanische Antwort auf die Bildung der Madrider Wünsche noch nicht erfolgt. Man weiß immer noch nicht, ob es Primo de Rivera ist, auf einen Bruch ankommen lassen will oder ob er sich mit den vielleicht wohlwollenden, allerdings unverbindlichen privaten Erklärungen Englands, Frankreichs und Italiens über die künftige Ausgestaltung des Langenproblems zufrieden geben wird. Auch andere Ueberredungen, die den Gang der Dinge in Genf aus Entscheidungen beeinflussen könnten, sind noch lange nicht außer dem Bereich der Möglichkeiten. So muß man doch den Genfer Freudenbaumel über den endlich wieder blau gewordenen Himmel als etwas verträglich bezeichnen; es könnte sich vielleicht doch herausstellen, daß diese angebliche Himmelsbläue nur blauer Dunst war.

## Das Ende des Luftfahrtgarantie-Komitees.

Die Reichsregierung ist durch eine Note benachrichtigt worden, daß mit dem 1. September das Luftfahrt-Garantie-Komitee seine Tätigkeit als beendet ansieht. Nur mit der allergnädigsten Vergünstigung wird man wohl in ganz Deutschland von dieser Erklärung anderer Entente-Gespanner Kenntnis nehmen. Die Wirksamkeit dieses berühmten Luftfahrt-Garantie-Komitees hat Deutschland in den letzten Jahren zur Genüge erfahren müssen. Der Verkäufliche Schandvertrag setzte in seinem letzten Artikel über die internationalen Ueberwachungsbedingungen fest, daß der internationalisierte Luftfahrt-Verkehrsverkehr die Regierungen der Alliierten und assoziierten Hauptmächte in allem, was die Durchführung der Bestimmungen über die Luftfahrt betrifft, vertritt. Die deutsche Luftfahrt hat an ihrem eigenen Leibe erfahren müssen, wie sich dieser Ausdruck die Erfüllung der ihm gesetzten Aufgabe gedacht hat. Rückwärts wachte er darüber, daß das wertvolle Material zerstört wurde, daß der Anzeiger, der der Entwicklung der deutschen Luftfahrt angelegt wurde, auch sich nicht um einen Zoll loderte. Als dann im Mai 1922 der Bau von Flugzeugen Deutschland wieder freigegeben war, erließen die Ententemächte die sogenannten Begriffsbestimmungen, die den Bau neuer Flugzeuge, die Organisation des Flugdienstes nach wie vor in einem unerträglichen Maße einschränken. Der Bau des L. H. III zeigte jedoch der Welt, daß es der deutschen Industrie dank ihrer Tatkraft und Fähigkeit gegeben ist, auch mit dem geringsten Grobes, in geradezu Uebermäßigem zu schaffen. Wenn die Lage in Vercano Deutschland auch nicht allzu viel Günstiges beschieden, so sorgten sie doch dafür, daß die oceanischen Mächte sich zu einer Revision der Begriffsbestimmungen bequemen. Man erinnert sich noch an die langwierigen und schwierigen Verhandlungen in Paris, die zuweilen nahe vor dem Abbruch standen, schließlich aber in vergangenen Mai doch dazu führten, daß die Begriffsbestimmungen abgeschafft wurden. Mit der Befreiung der Begriffsbestimmungen hat nun auch das Luftfahrt-Garantie-Komitee seine Existenzberechtigung verloren. Den abtreibenden Herren dieses Komitees wird wohl niemand in Deutschland eine Träne nachweinen. Die deutsche Luftfahrt ist jetzt frei. Doch sie ist, unbeschwert von schranken Bestimmungen, zu einem entscheidenden Weltfaktor ausgeschaltet wird, das heißt schon die Tatsache, daß schon jetzt die Ausdehnung der deutschen Fluglinien über 50 Prozent sämtlicher Luftverbindungen der Welt auf sich vereinigt. In dieser Richtung gilt es jetzt weiter zu arbeiten.

## Wichtige Abänderung des Dawesplanes.

### Erleichterung der Reparationszahlungen.

vds. Berlin. Zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Generalagenten für die Reparationsleistungen ist ein Abkommen über die Abänderung der sogenannten Besserungsscheine abgeschlossen worden. Bei einer Verbesserung der Einnahmen aus den für die Reparationsleistungen verpflichteten Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern über eine Milliarde hinaus erhöhen sich bekanntlich nach dem Dawes-Abkommen die Leistungen an den Generalagenten. Diese Erhöhung beträgt — abgesehen von der Erhöhung der Biersteuer, die erst am 1. Januar 1927 in Kraft tritt — für das dritte und vierte Reparationsjahr je 250 Millionen, insgesamt also 500 Millionen Mark. Nach dem bisherigen Aufkommen aus den verpflichteten Abgaben ist kein Zweifel, daß für beide Jahre der keine Besserungsschein in voller Höhe von 500 Millionen erreicht werden wird, da die verpflichteten Einnahmen schon im zweiten Reparationsjahre die 250 Millionen überschritten haben. Der Reichsfinanzminister war in erster Sorge, wie diese Zahlungen von je 250 Millionen in beiden Jahren zu leisten wären, zumal auf die Erhaltung der Valuta Rücksicht genommen werden muß. Einer Anregung des Generalagenten, eine andere Form für die Zahlung der beiden kleinen Besserungsscheine zu finden, ist der Reichsfinanzminister gern gefolgt, und das Reichskabinett hat ihn einstimmig zu diesem Abkommen ermächtigt. Das Abkommen bedeutet, daß die 500 Millionen auf 400 Millionen herabgesetzt werden, die sofort beginnen und im Juli 1927 auf 300 Millionen sinken, mit 18 Millionen und steigen allmählich auf 34,8 Millionen als höchste Monatsleistung.

## Die Beschlüsse der Studienkommission.

vds. Berlin. Die Studienkommission in Genf hat ihre materiellen Beratungen abgeschlossen. Am Donnerstag vormittag fand nur noch eine Reaktionsitzung statt, um den Bericht an den Völkerbundrat zu revidieren; an dieser Arbeit hat auch der juristische Vertreter der deutschen Delegation, Ministerialrat Dr. Gaus, teilgenommen. Am Nachmittag fand die formelle Schlußsitzung der Kommission statt. Ueber die Auffassung an Berliner Stellen hören wir, daß die deutsche Reichsregierung stets den Standpunkt gewahrt hat, daß die Organisation des Völkerbundesrats eine Sache des Völkerbundes sei. Infolgedessen hat schon im März Deutschland in dieser Frage nach keiner Richtung hin Zusicherungen gegeben oder Bedingungen auf sich genommen. Auch in der letzten Tagung sind die deutschen Delegierten nach der Richtlinie verfahren, daß die Souveränität des Völkerbundes aufrecht zu erhalten sei. In den Beschlüssen der Studienkommission ist kein einzelner Staat genannt worden, der für einen Ratssitz in Betracht käme, sondern es ist nur allgemein der Robus gefunden worden, wie eventuelle Kandidaten in den Rat gewählt werden können. Die Entscheidung darüber liegt beim Völkerbundrat und bei der Völkerbundversammlung. Wie die einzelnen Kandidaten die Stimmen für ihre Wahl bekommen, ist ihre Sache. Von manchen Seiten wird bereits der Ratssitz für Polen als gesichert angesehen, aber es ist doch zu beachten, daß eine ganze Anzahl von Staaten für einen der sogenannten künftigen Sitze kandidieren wird. Es sei nur auf Belgien, China, die südamerikanischen Staaten, vielleicht auch auf die Tschedo-Sowjet hingewiesen. Welche Staaten also durch den Wahlakt in den Völkerbundrat aufgenommen werden, wird sich erst in der Völkerbundversammlung des Bundes entscheiden. Die deutsche Delegation ist auch keinerlei Bindung eingegangen; welchem Staat Deutschland seine Stimme geben wird, das liegt noch vollkommen im freien Ermessen.

Von großer Bedeutung sind die Bestimmungen über die Wiederwählbarkeit, insbesondere die Bestimmung, daß der Völkerbundrat in den nächsten drei Jahren nur „in ganz besonderen Fällen“ mehr als drei Kandidaten wählen kann. Bei solchen Fällen ist etwa daran zu denken, daß Brasilien sich wieder dem Völkerbund zuwenden würde; dann könnte ihm mit Zweidrittel-Mehrheit wieder ein Sitz im Rat zugeteilt werden. Das Gleiche gilt, wenn etwa Spanien, was allerdings nicht zu hoffen ist, sich jetzt aus dem Völkerbund zurückzieht und später wieder zurückkehren wünscht. Der deutschen Delegation ist es in Genf gelungen, die anfänglich nicht günstige Stimmung gegen Deutschland zu beseitigen. Es wurde von anderen Seiten angenommen, Deutschland sei mit einigen Mächten besonders in Verbindung getreten und sei gewisse Bindungen eingegangen, die sich gegen kleinere Mächte gerichtet hätten. Diese trügerische Annahme ist in Genf beseitigt worden. Es ist der deutschen Delegation ferner gelungen, zu vermeiden, daß irgendwelche Bindungen gegenüber einzelnen Staaten erfolgten, so daß tatsächlich die Souveränität der Völkerbundversammlung des Bundes in der Frage, welche Staaten Ratssitze erhalten sollen, vollkommen durchgesetzt ist.

Die Völkerbundversammlung hat normalerweise die Möglichkeit, beliebig viele der nichtkandidierenden Ratssitzglieder als wieder wählbar zu erklären. Dieser normale Zustand tritt allerdings erst mit dem Jahre 1930 ein, denn in der Uebergangszeit bis 1929 sollen nur drei Staaten für wiederwählbar erklärt werden können, es sei denn, daß ein ganz be-

sonderer Fall, wie etwa die oben erwähnten, eintritt. Wenn die Reichsregierung zu einer Kabinetsitzung über die Beschlüsse der Studienkommission zusammengetreten wird, steht noch nicht fest. Die für den Donnerstag anberaumte Kabinetsitzung besaß sich nur mit laufenden Angelegenheiten.

## Die Beschlüsse des Reichskabinetts.

### Die Delegation für Genf.

vds. Berlin, 2. September. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der deutschen Vertretung auf der Völkerbundtagung in Genf befaßt. Der deutschen Vertretung werden hiernach alle Delegierte angehören: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus. Die Delegation wird ferner die Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Breitscheid, Dr. Raas und Freilich von Rheinbaben, die Staatssekretäre Dr. Vahler und Behrmann, die Ministerialdirektoren Dr. Riep und Dr. Schäffer sowie Sachverständige aus verschiedenen Ministerien umfassen.

## Der Juli-Bericht der Reichspost.

vds. Berlin. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Monatsbericht für Juli 1926. Der Briefverkehr hat sich unmerklich geändert, dagegen ist der Paketverkehr etwas zurückgegangen. Trotz des ungünstigen Wetters im Juli hat sich der Kraftwagenverkehr gütlich entwickelt und nicht unwesentlich höhere Einnahmen als im Juni gebracht. Das Postwesen ist durch Einrichtung einiger Verbindungen mit den Nordseehäfen weiter verbessert worden; auch können jetzt Sendungen nach Marokko, Algerien und Westafrika mit Flugzeug befördert werden. Im Auslandsverkehr sind zahlreiche Verbesserungen erzielt worden. Der Postverkehr zeigt im Juli höhere Zahlen als in den einzelnen zurückliegenden Monaten des Kalenderjahres. Es hat sich gegen Juni erhöht die Zahl der Postfachkunden um 2727 auf 877259, der Umsatz um rund 500 Mill. RM. auf 9800 Mill. RM., die Anzahl der Buchungen um 3 Mill. Stück auf 50,6 Mill. Stück und das Guthaben um 84 Mill. RM. auf 532 Mill. RM. Der Telegrammverkehr hat sich um etwa 4 v. D. gehoben. Aufgeliefert wurden rund 8,2 Mill. Telegramme. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist um 13000 auf 1287068 (Ende Juli) gestiegen. Der Fernsprekverkehr hat in allen Zweigen (im Orts-, Bezirks- und Fernverkehr) zugenommen. Die Sprechstellen haben sich um 4525 vermehrt; Ende Juli waren 2578982 Sprechstellen vorhanden. Der Postfachverkehr für Juli zeigt in den Einnahmen 24 Mill. RM. mehr als im Juni. Die Einnahmen haben das Monatsdurchschnittsmaß um 1,3 Mill. RM. überstiegen. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im Juli größere Vierteljahrsbeträge (Fernsprek- und Postgebühren usw.) vereinnahmt worden sind. Der Einnahmestandard für die ersten 4 Monate des Wirtschaftsjahres beläuft sich gegenüber dem Soll auf 71 Mill. RM. Die Ausgaben haben sich im allgemeinen planmäßig entwickelt. Die Finanzlage der Deutschen Reichspost läßt noch keine Besserung erkennen.







...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

...einmal ...

Der Herbst naht! Riesaer Tageblatt

...einmal ...

...einmal ...









**Zur Tanagerfrage und zur Frage des spanischen Ratifikations.**  
Der spanische Delegierte Balacios, der die schwierige Aufgabe hat, Spaniens weitgehende Forderungen zu vertreten.



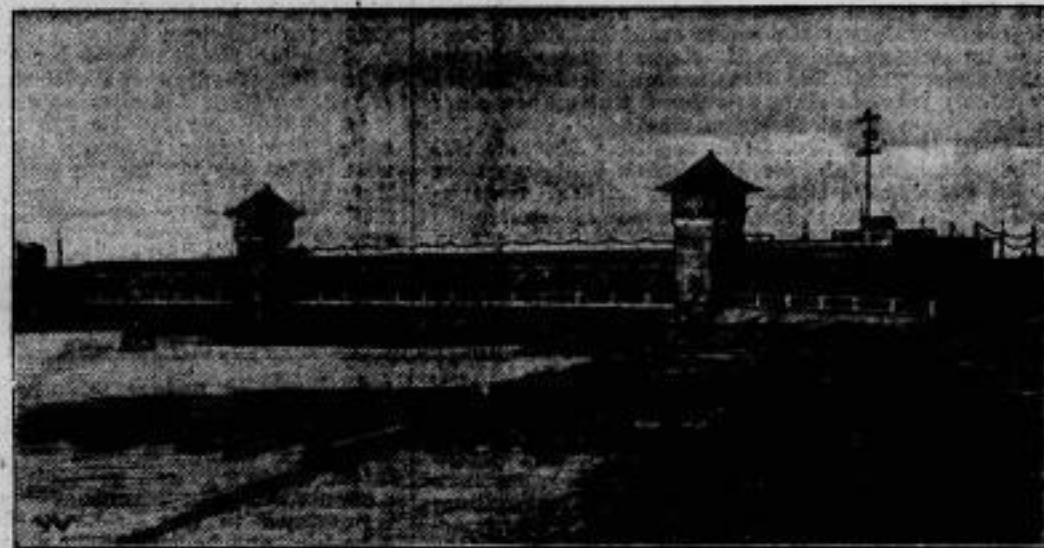
**Kinderballett.**  
Im Rahmen der 4. Berliner Turn- und Sportwoche tanzte das Kinderballett der Staatsoper unter der Leitung des Ballettmeisters Max Terpis.



**Strickkleidung für den Herbst.**  
Grau, weiß und grün sind die Farben des Pullovers, den unsere Abbildung zeigt. Zu Beginn des Herbstes blüht die Pullovermode neu auf und bringt mannigfache Variationen in Farben, Formen und Material. Bei der gegenwärtig herrschenden warmen Witterung ist der ärmellose Schnitt am beliebtesten.



**Verteigerung des früheren deutschen Dampfers „Waterland“.**  
Der frühere deutsche Dampfer „Waterland“, jetzt „Devilathan“, wird mit vielen anderen dem amerikanischen Staat gehörenden Schiffen in New-York versteigert. In dem Gebot dürfen sich nur Amerikaner beteiligen. Die Verteigerung der Schiffe wird wegen Unrentabilität vorgenommen.



**Eine zweifeldige Brücke in Ostpreußen.**  
Vor einigen Tagen wurde die neue zweifeldige Brücke bei Königsberg über den Pregel dem Verkehr übergeben. Oben fährt die Eisenbahn, unten passieren Fußgänger und Wagen. Die Kosten der neuen Brücke betragen 3 1/2 Millionen RM.

### Dresdner Brief.

#### Jeder hat sein Kreuz.

Die Ferien sind nun wieder einmal vorüber! Den Urlaubern sind sie, trotz der mitternächtigen Witterung, gar zu schnell vergangen; den Ferienlosen allzu langsam. Es hat jeder sein Kreuz! Die abgebrannten Beamten empfinden die Ferien ganz besonders bitter, eine Härte der Weltanrichtung, weil es ja für sie keine Ferien mehr gibt. Doch nun können sie sich wieder beruhigen, die Ferien sind ja vorüber.

Braun gebrannt, wie die Somak, die sich in unserem schönen Joo für Geld sehen lassen, laufen die Menschen jetzt wieder in der Stadt herum und man sieht es ihnen an, daß sie ihre Ferien glücklich überstanden haben. Aber wie nicht alles Gold ist, was glänzt, so ist auch nicht alles Sonnenbrand, was braun ausbleicht. Die soll auch bei der verdämmten Sonne die Abtönung der Haut herkommen. Bekanntlich gibt es gewisse Salben, welche braunen Teint vertreiben und da während und nach den Ferien braune Gesichter, Rücken, Brüste, Arme und Beine, die große Mode sind, so wird eben ein klein wenig getalot, wo die krankhafte Blässe nicht weichen will. Nun gibt es aber auch wieder weiße, denen die Bräune, die sich manchmal nur in Sommerprossen ausdrückt, recht unangenehm ist, die salben nun wieder in entgegengekehrter Richtung, doch bleibt dieses Viebesdünken immer vergeblich, denn die Natur läßt sich nicht so ohne weiteres durch Mittelchen unterkriegen. Jeder hat sein Kreuz!

Auch die lieben Damen. Da ist jetzt schon wieder eine neue Mode unterwegs und zwar von England her. Es sollen in Zukunft Hals der Strümpfe, die Beine, natürlich vom schönen Geschlecht, mittels Schablonen und Farben bemalt werden. Die Farben sollen wärmer halten als die blassen Strümpfe und leicht abzuwaschen und zu erneuern sein. Freilich dürfen dann Sommer und Winter nicht so feuchtschüllich, oder unter dieser frostigen Leuchte, wie in diesem Jahre sein. Aber unter dieser neuen Modeerscheinung wird die Modifikultur sich lebhaft entwickeln können. Alle Kleidungsstücke lassen sich in Farbenröschchen auf den Körper malen! Ich bin nur gespannt, wer die Bemalung oder Schablonierung bei den holden Schönen vornehmen wird, der Damenfriseur oder der Friseurmeister. Vielleicht entwickelt sich auch eine neue Branche: Oberleibbedeckungskommissar! Ich glaube, das wird ein einträgliches Vohren? Diesmal will ich mir die neue Gelbquerle nicht wieder vor der Nase verstopfen lassen! Man hat sein Kreuz!

Die neue Verkehrsordnung, die während der Ferien in Kraft getreten ist, hat auch ihr Kreuz, und es aber immer den anderen auf. Wo sollte es auch sonst hinstimmen? Die Berpo hat alle Hände, oder richtiger, alle Arme voll zu tun, um den Nachfahrern den Weg nach der neuen Ordnung zu



**Jesuitenkirche eines kleinen süddeutschen Städtchens. Berching i. O. Oberpfalz.**

Vom 5.—12. September bezieht das bayerische Berching die Feyer seines tausendjährigen Bestehens. Da es abseits vom Verkehr liegt — man kann die Stadt nur mit der Kleinbahn erreichen — hat es sein altes Stadtbild wahren können. Die Ringmauer mit ihren 12 Türmen ist noch vollständig erhalten. Unsere Aufnahme zeigt den Stadteingang am Bellingrieter Tor, dahinter zwei kräftige mächtige Bänder, rechts das Wirtshaus „Zur Krone“ mit seinem schönen Gewerbezügen.

regeln. Das da alles durch die Straßen kreuz und quer geht und geht und klingelt, ist wirklich nicht mehr schön! Der Wachmeister bei der Straßenkreuzung winkt nach rechts und sperrt nach links, und winkt nach links und sperrt nach rechts durch Armheben, -senken, -strecken, -beugen, das einem schon beim Zusehen die Arme schmerzen. Aber man erkennt den Wert der schupomännischen Weisheit, wenn man sieht, wie ruhig und sicher sich der Verkehr an dieser lebendigen Signalanlage vorbeibewegt. Jedoch hinter seinem Rücken ereignen sich jetzt mehr Verkehrsunfälle, wie vor der neuen Verkehrsordnung. Jeder verläßt sich jetzt nur noch auf den Verkehrsschumann. Dort, wo keiner postiert ist, vermutet man keine Gefahr. Die falsche dieser Glaube ist, beweisen die täglichen Unfallberichte. Das Publikum in der Großstadt wird durch die Verkehrsordnung seiner Selbständigkeit ermächtigt. Für jeden Schritt möchte ein Verkehrsschumann vorhanden sein. Man richtet sich nur noch nach den weißbelegten Armsignalen der Verkehrsschumannen. Es soll auch vorgekommen sein, daß einer an dem Signalarm zu nah vorbeiging, als dieser sich eben umstellte und dabei dem Unvorsichtigen ins Gesicht fiel; jedoch das merkt man schon. Wie man's macht, ist es falsch. Das ist das Kreuz der großen Stadt!

### 40 Jahre Bund der Deutschen in Nordmähren.

Vor Kurzem fand in Sternberg in Nordmähren die 40. Hauptversammlung des Bundes der Deutschen Nordmährens statt. Die Tagung bot eine gute Uebersicht über die 40 Jahre hindurch geleistete Arbeit. Das Gebiet gilt als das klassische Land deutscher Schul- und Grenzlandarbeit. In steter Entwicklung erfuhr die Tätigkeit alle Zweige des öffentlichen und privaten Lebens. Auch auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens entwickelte der Bund eine richtunggebende Tätigkeit. Bei großen Elementarkatastrophen, wie verheerende Brände, Hochwassergefahr u. a. m. half der Bund mit großen Mitteln die Not lindern. Eine großartige Hilfsfürsorge wurde ins Leben gerufen, und im Volksbildungswesen wurden lange vor dem tschechischen Wächergesetz viele Hundert Wächereien mit vielen Tausend Bänden errichtet. Die verschiedenen weiteren Arbeitszweige, z. B. Ordnung des Fremdenverkehrs, der Touristik, des Siedlungswesens, die Kriegerversorgung u. a. m. haben den geistigen Zusammenhang der Deimat mit den abgewanderten Volksgenossen in der Fremde und mit den Stammesgenossen in den Nachbargebieten gestärkt. Eine besondere Pflege genoss auch das Volkstheaterwesen. Von den Ortsgruppen des Nordmährenbundes besitzen 103 Orte Bühnen. Die werdende Kraft der Wirksamkeit des Nordmährenbundes zeigt sich vor allem darin, daß in dem 200 000 Seelen zählenden Bundesgebiet ein Fünftel der Bevölkerung Mitglieder sind.











## Geld und Volkswirtschaft.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 1. September und im Monatsdurchschnitt August 1926. Die auf den Stichtag des 1. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 25. August um 1,3 v. H. auf 126,5 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer des Agrarergüter um 2,5 v. H. auf 127,3 nachgegeben, die Indexziffer der Industriekörbe um 0,8 v. H. auf 124,9 angezogen. — Im Durchschnitt August ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Durchschnitt Juli um 0,3 v. H. auf 127,0 zurückgegangen, die Gruppenindexziffer der Agrarergüter lag im Durchschnitt August auf 128,9, die Gruppenindexziffer der Industriekörbe auf 123,5.

In der Berliner Börse war die Haltung des Effektenmarktes am Donnerstag hauptsächlich durch die Rentenwerte beeinflusst. Die hauptsächlichsten Aufschwünge waren auf das Publikum zurückzuführen, während die Spekulation sich Zurückhaltung anerkennen. Schließlich schied sich die Tendenz allgemein erhellend ab. Am Rentenmarkt hatte fünfprozentige Reichsanleihe einen Kurs von etwa 0,48 v. H. und Staatsanleihe 0,3 v. H., Eisenbahnaktien lagen wieder sehr ruhig. Von Schiffahrtaktien gewannen Opatow und Norddeutscher Lloyd je 2 v. H., Deutsch-Austral, Rosos und Vereinigte Elbe 1 bis 1 1/2 v. H., Am Bankaktienmarkt gewann Commerzbankverein bis 3 v. H., Deutsche Bank 1 1/2 v. H., Montanaktien waren größtenteils gestiegen und zwar zum Teil recht erheblich. Rheinische Braunkohlenwerke gewannen 18 v. H., Gelsenkirchen 5 v. H., Rheinisch-Westfälische 4 v. H., Rhein-Neu-Shein

4 v. H., Ruhrort und Bochum je 3 v. H. Günstig betrug die Rückentwicklung der Aktien nur wenig über 1 v. H. Railwerte lagen fest. Deutsche Rail und Salabetturid gewannen 3 v. H., Westfälische 1 v. H., und Westeregeln 1 v. H. Die Aktien der Bergbauindustrie verloren 0,75 v. H. Von den Elektromotoren gewannen Accumulatoren 3 v. H., Licht und Kraft 2 v. H., Elektrische Unternehmungen 1 v. H. Wasas (Wander) lagen u. a. Schuster und K&K. Von den Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken lieferten sich Ludwig Löwe um 4 v. H., Augsburg-Rürnberg und Berlin-Pariser Industrie um 2 v. H. Der Kurs für staatliches Geld war 6 bis 7 v. H. für Monatsgeld 5 v. H. bis 6 v. H. Der Wechselkurs blieb unverändert.

Lebenskosten und Gehaltsverhältnisse im Ausland. Das Deutsche Ausland-Institut Stuttgart hat eine genaue Übersicht über die Lebenskosten und Gehaltsverhältnisse in den wichtigsten Ländern der Erde veröffentlicht. Diese Übersicht enthält die Angaben über den monatlichen Bedarf der Sparamer Lebenshaltung für einen ledigen und für eine Familie von fünf Köpfen, ferner Übersichten über die monatlichen Gehaltsverhältnisse für Ingenieure und leitende Kaufleute, Handlungsgehilfen, Handwerker und Arbeiter, Eisenbahnen, Schiffe und Dienstmädchen, sowie auch die Preise für ein möbliertes Zimmer ohne und mit Pension. Eine Tabelle über den Stand der verschiedenen Währungen im Verhältnis zur deutschen Reichsmark ist angefügt. Ein berichteter Rebusch dieser für alle am Ausland Interessierten kann zum Preise von 20 Mk. vom Deutschen Ausland-Institut, Haus des Deutschtums, bezogen werden.

Wirtschaftliche Preise an der Produktionsstätte in Berlin am 2. September. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, feinst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 202-208, pomm. — Roggen, märkischer 208-209, märkischer, neu — pomm. — Gerste, Sommergerste 199-202, neue Wintergerste 168-174, Hafer, märkischer, alt — neu 168-181, Weizen, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg 178-182, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marken über Notiz) 87,00-89,30, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 29,00-31,00, Weizenmehl, frei Berlin 10,00, Roggenmehl, frei Berlin 11,00-11,25, Weizen 800, Futtergerste 42,00-48,00, kleine Weizen-Weizen 33,00-37,00, Futtererbsen 24,00-28,00, Weizenkörner —, Weizenkörner —, Weizen —, Lupinen, blaue — gelbe —, Sojabohnen, alte —, neue —, Rapssamen 14,20-14,40, Leinsamen 19,20-19,30.

## Amtliches.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Obel in Niefa, alleiniger Inhaber der Firma Wilhelm Frenzel Nachf. in Niefa (Handlung mit Tabak- und Lederwaren) wird ein besonderer Prüfungstermin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 14. Oktober 1926, vorm. 10 Uhr bestimmt. Amtsgericht Niefa, am 30. August 1926.

Sonnabend, 4. 9. 1926, vorm. 9 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts folgende Gegenstände versteigert werden: 1 Packung 1 Aktienchronik, 1 Ledertafel, 1000 Stück Zigaretten, 350 Stück Sigaretten und 235 Flaschen Wein. Niefa, den 3. September 1926. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Kirchennachrichten.

14. Sonntag nach Trinitatis.  
Niefa: Klosterkirche, 8 Uhr Abendgottesdienst über Jac. 1, 5-8 (Wed.), 2 Uhr Jugendgottesdienst (Friedrich), Trinitatiskirche, 9 Uhr Abendgottesdienst über Philipp. 3, 12-16 (Schroeter), 11 Uhr Kindergottesdienst (Wed.), Pfarrhaus, 2 Uhr Jugendgottesdienst (Wed.), Mittwoch, 8 Sept., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Wed.).  
Landeskirchliche Gemeinschaft, Dienstag 8 Uhr Missionar Kreiskongress.  
Größe: Erntedankfest, 9 Predigt über Job. 6, 32-35 (Stempel), 11 Uhr Kindergottesdienst, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Job. 6, 51-58), Dienstag früh 7 Andacht (Luf. 7, 29-30), nachm. 2 Abendmahlfeier für Alte u. Großmutter-Verein in der Kirche, abends 8 Uhr Bibelbesprechung mit Männern (Jacobus 1, 12-15), Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde (Job. 17), Kirchenmusik: Kirchenchor.  
Weide: 14. Sonntag n. Trin. 8 Uhr Abendgottesdienst, 9 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Pauke: 8 Uhr Gottesdienst nicht in Farnsbau, sondern in der Pfarrkirche (Predigt Pfarrer Dittrich aus Großenhain).  
Mehltener: 8 Uhr Predigt.  
Frankh: 10 Uhr Predigt, anschließend kirchliche Unterredung.  
Sichtow: 8 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Erntedankfestes. Kollekte für innere Mission, 10 Uhr Kindergottesdienst.  
Haberzau: 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Gottesdienst (Choralgottesdienst), Donnerstag abds. 8 Uhr Frauenverein, Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein Spielabend.  
Jäsbain-Dorf: 8 Uhr Predigtgottesdienst (G.), Jäsbain-Lager: 10 Uhr Predigtgottesdienst, Dienstag 2 Uhr Frauenverein (L. G.), 8 Uhr Jungmännerverein.  
Landeskirchliche Gemeinschaft, Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation, Hedner Missionar Kreiskongress, Mannschaftsbaracke 7.  
Glaubitz: 9 Uhr Predigt, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Frauenverein im Pfarrhaus.  
Landeskirchliche Gemeinschaft, Montag abends 8 Uhr Evangelisation, Hedner Missionar Kreiskongress.  
Müchritz: 11 Uhr Predigt.

## Zementrohre

10-80 cm L. W. große Rosten ab Lager lieferbar, ferner Brennereier, Stufen, Zementziegel, Baum- u. Torfäulen, Wäpfele, Schenschieber, Flurplatten, prima Portland-Zement empf. zu äußersten Preisen  
Bernh. Matthes, Röderau, Tel. 357

100 Mk. zahlt Verkäufer, wenn „Niesolda“ nicht in 5 Min. bei Reich u. Tier Kopf, Filz, Kleid, Fische (Brut) vertilgt. Bestes Niesoldamittel gegen Wanzen.  
Central-Drogerie Förster, Hauptstr. 67. Post.

Schöne Karte Bertel | 2 diesjähr. Ziegen  
verkauft (weil hornlos) zu verk.  
G. Dieck, Althieschstein. | Creditoren Ziegen.

1 Herrenrad gefunden.  
H. Kühn, Pauke 156.

Suche  
4-5-Zimm.-Wohnung  
und bitte dafür eine  
3-Zimm.-Wohnung im  
Zentrum der Stadt. Off.  
n. D. 4129 a. d. Tagebl. Niefa.

Wer feilt arbeitst. Angef.  
300.- Mk.  
sof. a. Grund. einer Griftens  
geg. beste Sicherh. ? Off. erb.  
n. A. 4128 a. d. Tagebl. Niefa.

Suche für 1. Oktober  
finderliches Mädchen  
von 15-17 Jhr. Gudd-  
bel. Grohs. Zentewitz.

Größeres Schulmädchen  
sucht Goethestr. 79.

Gebilte  
Häklerinnen  
werden angenommen.  
Erst Kranke, Oskar  
Wolmarrenfabrik.

Jüngeren  
Glasergehilfen  
(nicht Tischler) der selbst  
ständig arbeiten kann,  
sucht sofort  
G. Gersdorf, Rainichen  
Fernsprecher 346.

Waltergehilfen  
sucht Goethestr. 79.



Schöne junge Kühe  
hochtragende und frisch-  
melkende, wobei Jungkühe,  
leben im Werte von  
800 RM. an zum Verkauf.  
Arthur Thielemann  
Viehhandlung  
Stolzenhain  
Bahnstation Gröblich  
- Fernruf Nr. 10. -



Milch- und  
Zuchtvieh-Verkauf.  
Ein frischer, großer  
Transport junge, schwere,  
hochtrag. und heimelnde  
Schwarzb.-holländer  
Kühe und Kalben  
ist eingetroffen und steht  
zu billigsten Preisen zum  
Verkauf.  
Georg Otto, Ofrau (Sa.)  
Fernruf 173.

Heiße  
Tafelbutter  
100 g. 1,55 Mk., 200 g. 2,95 Mk.,  
festes, schmelzbar, 100 g.  
1,05 Mk., 200 g. 2,10 Mk.,  
G. Kröber in Wolkenau,  
Nr. 1411. (Geogr. 1884.)

1/2 lb 50 S

**Erfahrungsteil  
von  
Gewicht**

Am besten für die Sache spricht!

Schlenne, Mama: Margarine  
schon lange und verwende sie gerne  
zu allen Arten Speisen bzw. zum  
Backwerk. Ich war immer noch sehr  
zufrieden mit ihr, da sie die gleichen  
Eigenschaften aufweist wie frische  
Butter, dabei mehr als die Hälfte  
im Preise billiger ist.

bes. E. J. Hauptlehrerin  
Lehrerin der Stadt. Hauswirtschaftsschule  
R. . . .

Dein Einkauf von „Mama-Margarine“ erhält man am besten  
abwechslnd von Woche zu Woche die Rinderzucht  
„Der kleine Gerd“ oder „Tipe“, die billige Post.

**Rama**  
MARGARINE  
butterfein

1 Sportwagen m. Blane  
u. Rinderfährten bill. zu  
verk. Weide, Lange Str. 12



Sucht- und  
Milchvieh-Verkauf.  
Stelle von Sonntag ab  
nach sechztägiger Quarantäne  
eine Auswahl prima  
hochtragende Kühe sowie  
Kühe mit Kalben zum  
Verkauf. — Schlachtvieh  
nehme zu höchsten Preisen  
in Zahlung.  
Gehäckungsool  
Woldemar Tamm.

Hänels Hofschlächtere u. Speisewirtschaft

Möschritz  
empfiehlt warme u. kalte Speisen,  
pa. Bier, Wein, Leber und Schmeer.  
Tägliche höchste Tagespreise für  
Schlachtschafe.  
R. D.

**Vertreter**

für hiesige Gegend von Bildfabrik und  
Weinbrennerei bei hoher Provision gesucht,  
der bei Feinkaufgeschäften, Hotels und  
Restaurationsen eingeführt ist.  
Anfragen unter C 4128 an das Tage-  
blatt Niefa erbeten.

Gebr. Vaute  
zu kaufen gesucht  
Wilhelmstr. 6, 1.

Photoapparat  
mit oder ohne Zubehör zu  
kaufen gesucht. Off. unt.  
E 4130 a. d. Tagebl. Niefa.

Die Zeitungs-Anzeige  
übertrifft  
an Schnelligkeit alle  
übrigen Anzeigenarten

Knaben-  
Mädchen-  
u. Frauen-  
gute Stoffe, moderne  
Formen, empfiehlt  
G. Rudorf  
Bau-, Holz- u. Holzwaren  
neben d. Reichsbauothek.

G. Heinig  
Bäckerei  
Bäckergesellschaft  
Carlsbaum  
Tür

Bahnhof Glauchitz  
10 1/2  
10 1/2  
verf. Schmidtstr. 29.

**ATA** Henkel's Schenerpulver  
in handlicher Streifenpackung.  
Sonderpreis für Großhandel



### Die Baukonjunktur.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

In Fachkreisen ist man sich darüber einig, daß Deutschland die diesjährige Bauaktion schlecht ausgenutzt habe. Von den 200 Millionen Mark, die das Reich für die Behebung der Baukonjunktur zur Verfügung gestellt hatte, sind bis Ende Juli nur 5 Millionen dem beabsichtigten Zweck zugeführt worden. Der Entschluß, den Amtsschimmel abzugeben und die Formalitäten bei der Begebung von Bauvarianzen abzubauen, kam reichlich spät, — als nämlich trotz der Beschäftigungssteigerung Sommermonats die Zahl der Erwerbslosen auch nicht annähernd in dem Maße zurückging, wie man selbst bei beschleunigten Anstrengungen erwarten durfte. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse, die um die Wende August-September abgehalten wurde, hat sich bewährt, die Baukonjunktur soweit zu beleben, wie die vorgeschrittene Bauzeit es irgend zuließ. Sie hat im Rahmen der technischen Messe eine Ausstellung von Baumaterialien veranstaltet, die vielerlei Neues und Interessantes bot. Besonders seien die bunten hochgebrannten Ziegelsteine erwähnt, die eine neue Epoche im Häuserbau einleiten könnten. Daneben waren andere billige Kunststeine ausgestellt. In einer eigenen Abteilung wurden moderner deutscher und amerikanischer Häuserbau gezeigt. Allerdings werden die meisten der gegebenen Anregungen erst in der nächstjährigen Bauaktion voll zur Geltung kommen.

Das Problem, das auf dem Gebiete des Wohnungsbauens zu lösen ist, ist nicht eigentlich das Bauen selbst, sondern das billige Bauen, — ohne daß dabei die Qualität der Wohnbauten herabgedrückt wird. Der Zustand, daß in den großen Städten viele neue Wohnungen deshalb leerstehen, weil es für sie keine zahlungsfähigen Mieter gibt, ist ein Beweis weniger der Verarmung unserer Volksschichten, als vielmehr der Unfähigkeit unserer Wohnungsbeschaffungsstellen und unseres Bauunternehmertums. — Man pflegt zu sagen, daß eine Belebung der Baukonjunktur eine Belebung zahlreicher anderer Wirtschaftszweige nach sich zieht. Wenn also die Revision unserer Wohnungsbaupolitik und die Reform des Wohnungsbauens eine Belebung der Baukonjunktur zur Folge haben werden, so kann dies die Einleitung eines allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs werden.

### Bermischtes.

**Beizgerischer Bankier.** Der Bankgeschäftsinhaber Köhler in Nürnberg, der seit mehreren Jahren ein Bankkontingentsgeschäft betrieb, über das vor einigen Tagen der Konturs verhängt wurde, ist gestern wegen Bergeschens gegen 1 1/2 Millionen Mark verurteilt worden. Die Gläubiger sollen um viele Tausend Mark geschädigt sein.

**Kuhreidemie in Westfalen.** Die Morgenblätter melden aus Dortmund: In Erwit, einem Nachbarort von Dortmund, ist eine Kuhreidemie ausgebrochen. 30 Personen sind erkrankt. Bisher sind 10 Kinder gestorben. Die Kranken sind in Bataden untergebracht.

**Explosionsunglück in München.** In den ehemaligen Deutschen Werken, die in einem Straßenbahnhof umgewandelt werden sollen, stieß man beim Ausheben von Erde auf einen Zylinder aus einer 75-Millimeter-Granate. Ein Arbeiter hob den Zylinder auf, der in dem gleichen Augenblick explodierte. Drei Arbeiter wurden schwer und vier leichter verletzt.

**Gräfin Bothmers Gnadengesuch.** Infolge einer Beschwerde gegen den abnehmenden Bescheid der Staatsanwaltschaft auf das Gnadengesuch der Gräfin

Bothmer hat der Rechtsausschuss einer hiesigen Korrespondenz zufolge das Gnadengesuch befürwortend zur nachmaligen Prüfung dem Beauftragten für Gnadengesuche überwiesen.

**Villabergkennung.** In Rheine (Westfalen) erkrankte nach Genuss von Pilzen eine Familie. Zwei Kinder sind am Dienstag, die Eltern und ein weiteres Kind gestern gestorben.

**Ein Fassadenkletterer erwischt.** Ein Chauffeur, der mit seinem Wagen an der Autobahnhöhe am Pariser Platz in Berlin wartete, bemerkte plötzlich, wie ein junger Mann langsam die Fassade des Hotels Adlon emporkletterte. Er machte mehrere Kollegen aufmerksam, die sofort das Hotelpersonal und Polizeibeamte benachrichtigten. Als der Fassadenkletterer in das offene Fenster eines im ersten Stock gelegenen Zimmers einbrang, wurde er von den Polizisten verhaftet, ehe er etwas feststellen konnte. Auf der Polizeiwache gab er an, der 27 Jahre alte Ernst Lindner zu sein.

**Schwarze Vögel in Hamburg.** Im Krankenhaus in Hamburg wurden bei einem aus Oberschlesien zugereisten Arbeiter Schwarze Vögel festgestellt. Um ein weiteres Umfingreifen der Krankheit zu verhüten, sind von ärztlicher Seite umfassende Maßnahmen getroffen und alle Personen, die mit dem Mann in Berührung gekommen waren, im Krankenhaus untergebracht und isoliert worden.

**Flugzeugabsturz im Iran.** Nach einer Meldung des Luftfahrtministeriums stürzte gestern ein Flugzeug bei Sinaid im Iran ab. Der Führer wurde getötet und der Mechaniker so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag.

**Verhaftung eines Raubmörders.** Nach einem Bericht der Breslauer Zeitung ist der Urheber des in der Nacht zum Dienstag in der Postagentur in Leubor bei Reuthecht an zwei Frauen verübten doppelten Raubmordes von der Breslauer Kriminalpolizei am Mittwoch als ein 20-jähriger Gärtnergehilfe in Ragwitz (Kreis Breslau) ermittelt und verhaftet worden. Der Täter ist bereits reiflich überführt worden.

**Berurteilung wegen Wettspiels.** Das Schöffengericht Hannover verurteilte gestern den Telegraphenoberinspektor Löhr zu sechs Monaten Gefängnis und den Mechaniker Blas zu zehn Monaten Gefängnis wegen gemeinschaftlichen Betruges, Störung und Gefährdung öffentlicher Verkehrseinrichtungen und Bruchs des Dienstgeheimnisses. Außerdem lautete das Urteil noch auf Aberkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zehn Jahren. Die Angeklagten waren derart zu Werke gegangen, daß Blas auf dem Telegraphenamte die Vermittlung französischer Kennzeichen eines hannoverschen Sportvereines an einen Buchmacher anordnete, daraufhin die Leitung des Sportvereines löste, Löhr, der in einem Café wartete, das stehende Pferd betankte und dieser dann in letzter Minute auf den Sieger setzen ließ. Der Betrag gelang nur in einem Falle, beim zweiten Male wurde der Schwundel aufgedeckt.

**Neue Verbrechen des Straußberger Mörders.** Der Mörder der Gräfin Lambdorff hat bei seiner weiteren Vernehmung sechs weitere Raubüberfälle zugegeben. Nur in einem Falle hatte er sich an einen Mann herangewagt, dem er unter Vorhalten der Pistole die Brieftasche raubte.

**Vollstreckungsbefehl gegen eine Stadt.** Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ wurde gegen die Stadt Pöln in Ostpreußen ein gerichtlicher Vollstreckungsbefehl über 100 000 Mark erlassen, nachdem sich die Stadtkasse außerstande gesehen hat, ihre bantmäßigen Verbindlichkeiten einzulösen. Der Magistrat hatte sich bei der Sanierung einer dortigen größeren Schiffswerft in starkem Maße beteiligt, ohne daß hinreichende Sicher-

heiten vorhanden waren. Mit der Regierung sind Verhandlungen in dieser Angelegenheit eingeleitet worden.

**Schwere Strafe für eine menschliche Bestie.** Der 23-jährige Arbeiter Georg Schröder von Heilich-Häfenau trübte sich nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe im April dieses Jahres in den Wäldern umher und belästigte Frauen, indem er sie mit dem Revolver bedrohte. Eine Frau hatte er mißhandelt und vergewaltigt. Das Gericht erkannte insgesamt auf angemessene Sühne 12 Jahre Zuchthaus, da Rohheit, Gemeinheit und Brutalität die Triebfedern zu den Verbrechen gewesen seien.

**Kampf zwischen Eindringern und Landjägern.** Mehrere Eindringler verdrängten in die Wohnung eines Baumeisters in Gerbweiler einzubrechen. Da der Baumeister verreist war und sie den im Hause wohnenden Landjäger nicht anwesend fanden, räumten sie gründlich in der Wohnung auf. Sie wurden aber von Angehörigen des Beamten beobachtet, die den Landjäger vertrieben. Es gelang ihm, zwei aus dem Hinterhof kommende Personen zu stellen, während er dem einen seine Eindringermittel abnahm, gab der andere aus zwei Meter Entfernung vier Schüsse auf den Landjäger ab, die diesen am Arm, Bein und in der Leiste verletzten. Nachdem er seinerseits auf die Raubgefilen gefeuert hatte, ohne jedoch treffen zu können, ergriffen die Eindringler die Flucht und sind unerkannt entkommen.

**Eine Ueberraschung an der Silberhochzeit.** Ein Handwerksmeister in Kassel wollte dieser Tage mit seiner Ehefrau die silberne Hochzeit begehen. Zum Feste waren schon alle Vorbereitungen getroffen. Da kam plötzlich für die Festteilnehmer eine unangenehme Ueberraschung: die Silberbraut sei mit einem jungen Ranne durchgebrannt. Hoffentlich hat es wenigstens zur Erlösung einen guten Festtropfen gegeben, besonders für den bedauernswerten Silberbräutigam.

**Warum führen die großen Dampfer noch Masten?** Die früheren Seebahnen, die aus den Gesellschaftsformen hervorgegangen waren, brauchten noch Masten, um die Rahen und Segel zu tragen. Ihre Zeit ist vorbei. Der Schiffsmast kann jedoch nicht entbehrt werden, da er die Lademaßen trägt, die überall da zur Ladung und Löschung dienen, wo Land- und Schiffsmaße nicht vorhanden sind. Große Frachtdampfer haben bis zu sechs Masten, und jeder von diesen hat einen Kran von Ladebäumen, durch die jede Ladung zugänglich wird. Die großen Passagierdampfer brauchen nur zwei Masten, um Vorkäse und Passagiergedeck ohne Kranhilfe an Bord nehmen zu können.

**Eine bemerkenswerte Entscheidung.** Eine Fiskusleiterin einer großen Konjunktionsgesellschaft hatte in ihrer Kasse einen Fehlbetrag von 8406,94 Mark, der bei den einzelnen Inventuraufnahmen im Juli, November und Dezember 1924, Februar und Juni 1925 und Januar und März 1926 in verschiedenen Beträgen festgestellt wurde. Bei der letzten Feststellung des Fehlbetrages wurde die Leiterin striflos entlassen. Sie stand am Kaufmannsgericht in Köln auf Zahlung von 389,50 Mark Rückzahlungsschuldigung, die ihr durch Urteil zugesprochen wurden. In der Begründung hieß es: Wenn auch derartig hohe Fehlbeträge unter Umständen sehr wohl einen Grund zur striflosen Entlassung einer Fiskusleiterin bilden können, auch ohne daß ein Verschulden im einzelnen nachgewiesen zu werden braucht, so muß im vorliegenden Falle entgegengehalten werden, daß die Firma seit langen Kenntnis von den hohen Fehlbeträgen hatte. Die Firma hat dadurch, daß sie die Fiskusleiterin in ihrer Stellung beließ, selbst zu erkennen gegeben, daß sie in den Fehlbeträgen einen wichtigen Grund zur striflosen Entlassung nicht erblickt hat, anderenfalls sie längst hiervon hätte Gebrauch machen müssen.

### Der Staatsanwalt.

Von S. Hill.

19. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

In London, wo sie die letzten drei bis vier Jahre zugebracht hatten, hatte Herr Scharnack sich keinem bestimmten Beruf gewidmet, sondern war plötzlich an einer Rückenmarkslähmung erkrankt und hatte dort als wohlhabender kränklicher Herr gelebt, dessen Mittel es ihm erlaubten, seinen philanthropischen Neigungen nachzugehen. An Geld hatte es nie gefehlt. Er hatte sich an allen Wohltätigkeitsveranstaltungen in reichem Maße beteiligt, hatte in der besten Gesellschaft verkehrt und war mit Gelehrten, Professoren, hochstehenden Damen, kurz, allen jenen intim gewesen, die sich, wie er, mit der Wohltätigkeit im großen Stil beschäftigten.

Aber auch eine andere Sorte von Menschen war durch die philanthropischen Bestrebungen des armen Kranken in das Haus gezogen worden. Es war zum Versammlungsort für alle möglichen fragwürdigen Existenzen geworden, Männer und Frauen, die zum Abschau der Menschheit gehörten, und die den anderen Besuchern gegenüber als arme Sünder galten, die von dem edelmütigen Herrn Scharnack gerettet werden sollten oder schon gerettet waren. Hätte der Bewohner des Hauses nicht als ein Freund aller Unglücklichen gegolten, so hätte es sicher unangenehm auffallen müssen, daß so viele derartige Leute sich in dem eleganten Hause zusammensanden.

In jener Zeit in London hatten auch die unbestimmten Zweifel Olivia zuerst feste Gestalt angenommen. Sie hatte nämlich entdeckt, daß die Rückenmarkslähmung Franz Scharnacks eine Hohlspiegelung falscher Tatsachen sei. Eines Abends, nachdem er im Krankenzustand in sein Zimmer gerollt worden war, hatte Olivia, die sich nicht müde wähnte, noch längere Zeit am Fenster ihres Zimmers gestanden. Zu ihrem maßlosen Erstaunen hatte sie plötzlich gesehen, wie ihr Bettler in aufrechter Haltung mit raschen Schritten das Haus verließ, in eine wartende Droßke sprang und davonfuhr.

Dann war der Zwischenfall mit Ruben Hyslop gekommen, von dem sie Julius schon neulich erzählt hatte. Seine Aufforderung, den jungen Doktor vor der Annahme der Stellung bei Sir William Grafman zu warnen, war ihr merkwürdig vorgekommen, und sie hatte schon damals den Anstoß dazu ihrem Bettler Franz zugeschrieben. Allerdings war es ihr unklar, warum ihre Verwandten versuchten, sie in ihre Rationierungen hineinzuziehen, ebenso, wie sie nicht begriff, warum gleich darauf der Umzug in das alte Schloß im Buchenwald stattgefunden hatte.

Daß sie in sehr ernste Dinge verwickelt worden war, hatte sie mit Bestimmtheit erst durch Julius selbst erfahren, als dieser ihr mitteilte, daß Inspector Blad ihr Bild besitze und es in Verbindung mit der Ermordung Browns bringe. „Seid denn lebe ich in Angst und Schrecken.“ schloß Olivia ihre Erzählung, „in Angst vor unbekanntem Gefahren der Zukunft und in den letzten zwei Tagen vor der grauenvollen Behandlung der Komtesse. Seit wir hier wohnen,

ist das Schloß von einer Anzahl sonderbarer Männer besetzt, meist Ausländern, die sich als Gärtner und Diener hier aufhalten, aber gestern kamen auch noch ein paar Gäste an, die einer besseren Gesellschaftsklasse angehören. Es haben häufige und lange Konferenzen stattgefunden, und es herrscht seitdem eine unterdrückte Aufregung. Damit ich nicht merken sollte, was vorgeht, hat man mich hier eingeschlossen, ganz sicher, wie sie glaubten. Aber meine Entdringung des geheimen Ganges hat es mir möglich gemacht, vieles zu hören, was auf der Treppe gesprochen wurde. Auf diese Weise habe ich auch erfahren, daß du heute abend ins Haus gelockt werden solltest.“

„Und so war es dir möglich, mir als rettender Engel zu erscheinen.“ sagte Julius und mit diesen Worten trat er ins Zimmer und schloß sie in seine Arme. Ein paar Augenblicke lag sie schlafend an seiner Brust, dann riß sie sich los, kief nach der Tür und lautete aufmerksam.

„Ich dachte, ich hätte etwas im Korridor sich bewegen hören.“ bemerkte sie, „aber ich höre jetzt nichts mehr. Ich kann mir nicht denken, daß sie die Verfolgung schon aufgegeben haben, und doch ist das Haus vollständig ruhig. Ich möchte wissen, was das bedeutet. Sie sind ja so schlau, so furchtbar schlau und durchtrieben. Wir müssen irgend etwas ausfindig machen, wie du das Schloß unentdeckt verlassen kannst.“

Julius widersprach nicht, er wußte ja aus dem, was Scharnack ihm gesagt hatte, daß seine Abwesenheit benutzt werden sollte, um einen neuen Angriff auf Sir William zu machen, und seine Ehre verlangte gebieterisch, daß er einen Versuch wage zu entkommen, um seinen bedrohten Chef zu warnen. Er hätte es als eine Feigheit angesehen, wenn er sich hier in dem Schlafzimmer des Mädchens in Sicherheit gewiegt hätte, während das Beden Sir Williams auf dem Spiel stand. Durch den geheimen Gang konnte er das Innere des Gebäudes wieder erreichen, und von dort aus versuchen, seinen ersten Plan ins Werk zu setzen und durch ein Fenster zu entfliehen. Aber ehe er dies tat, mußte er die Geliebte von allem in Kenntnis setzen, was er erfahren hatte, so daß sie, wenn es ihm nicht gelang mit dem Beden davonzukommen, sich selbst verteidigen konnte.

Er mußte ihr sagen, daß sie, wenn sie Franz Scharnacks Cousine war, kaum ein Zweifel wälzte, daß sie auch Sir William Grafmans geliebte Tochter war. Er mußte ihr sagen, daß Inspector Blad von Scharnack selbst hergerichtet worden, und daß alles darauf deutete, daß sie das Opfer eines schrecklichen Planes war, durch den der Ansehen erweckt werden sollte, sie sei an dem Mord ihres eigenen Vaters beteiligt. Dies alles mußte sie erfahren, damit sie nicht in Unwissenheit blieb, im Falle es ihm nicht gelang, den Kesseln und Pistolen zu entgehen, die ihm in dem schweigenden Hause aufwarteten.

Es war schwierig, dies alles einem erregten weiblichen Wesen mitzuteilen, und während er sich überlegte, wie er es am schonendsten zu ihrer Kenntnis bringen könne, herrschte Schweigen im Zimmer. Gerade wollte er mit seiner Erzählung beginnen, als Olivia mit schreckensvoller Gebärde auf die Deckung deutete.

„Zurück!“ flüsterte sie atemlos. „Es ist jemand an der Tür.“

Einen Augenblick später befand er sich in tiefer Dunkelheit, und die Wand vor ihm hatte sich geschlossen.

### 23. Kapitel.

#### Schlangenkiss.

Olivia hatte gerade Zeit gehabt, die Öffnung zu schließen, als ein leises Klopfen an der Tür hörbar wurde und gleich darauf Franz Scharnacks Stimme erklang. „Siehe Olivia,“ rief er, „kannst du vielleicht einen Morgenrock überwerfen und mich empfangen? Es ist von großer Wichtigkeit, daß ich dich sofort spreche.“

Sie wußte wohl, daß die Tür von außen verschlossen war, und er, ohne zu fragen, hätte hereinkommen können, daher willigte sie ein, und nach einer Pause, die zum Ankleiden nötig gewesen wäre, wenn sie wirklich im Bett gelegen hätte, bat sie ihn hereinzukommen. Ihr Herz schlug hoch, als er ihr gegenüberstand und sie in seinem Gesicht zu erkennen suchte, ob er einen Verdacht habe, daß sie den Flüchtenden ausgenommen; aber sein Ausdrück war unbedeutend. Er schien überhaupt nicht auf diesem Grunde gekommen zu sein, denn er schaute sich gar nicht im Zimmer um, sondern hatte nur Blicke für das Mädchen, das voller Erwartung vor ihm stand und sich wunderte, was er wohl zu so später Stunde von ihr wollte.

„Ich muß dich vielmals um Entschuldigung bitten, daß ich dich zu dieser Stunde störe, aber ich habe unter deiner Tür Licht durchschimmern sehen, und das gab mir den Mut, bei dir einzubringen,“ begann er in dem Ton übertriebener Höflichkeit, den er immer anzuwenden pflegte, wenn er mit ihr allein war. „Bist du dich, bitte, setzen, und mir auch gestatten, daß ich mich sehe. Ich werde mir Mühe geben, mich so kurz wie möglich zu fassen, aber einige Minuten wird das, was ich dir zu sagen habe, doch in Anspruch nehmen.“

Olivia setzte sich so, daß sie der Schiebewand den Rücken drehte, damit sie nicht etwa unwillkürlich dort hinblöke. Dann bot sie ihrem Bettler einen Stuhl dicht vor der Wand, hinter der, wie sie wußte, ihr Bettler auf jedes Wort lauschen würde, was im Zimmer gesprochen wurde. Es war ein kühner Streich, zu dem sie ihres ganzen Mutes bedurfte, aber sie hielt es mit Recht für sehr wichtig, daß ihr unwillkommener Besucher glauben müsse, sie habe nichts zu verbergen.

Schon seit Jahren behandelte Franz Scharnack sie mit einer Art unterwürfiger Bewunderung, die ihr immer äußerst widerwärtig gewesen war, und sie war sehr begierig, ob er diese Haltung auch jetzt beibehalten würde. Sie postete sich zu der unterdrückten Grausamkeit, mit der die Gräfin sie schon seit einigen Tagen behandelt und in ihrem Zimmer gefangen hielt, aber seine ersten Worte zeigten ihr, daß er gewillt war, dabei zu bleiben.

„Deine Bequemlichkeit, meine Liebe Cousine, sagt mir, wie du weißt, immer sehr am Herzen. Du kannst dir also denken, wie peinlich es mir und meiner Mutter war, dich während der letzten paar Tage in der Freiheit belassen zu



# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Im Rudern in 1928.

### Die Regattaspiele am Sonntag.

In Paris trifft der R.S.D. auf den R.C. und wählte der R.C. nach dem Kampfe Sieger. Anlauf: 4.00 Uhr. Leitung: Seifert (R.C. Döbeln).

Döbeln: R.C. empfängt 1911 Weltregatta und erwarten wir einen klaren Sieg des R.C. Anlauf: 4.00 Uhr. Leitung: Seifert (R.C. Döbeln).

Wohlschlag: O1 und R.C. Döbeln hat hier die Segner. O1 gilt als Favorit. Anlauf: 4.00 Uhr. Unparteilicher: Richter (R.C.).

Seifert: R.C. und R.C. Döbeln kämpfen 4 Uhr unter Reinhardt (R.C.) um die Punkte. Ein abermaliges Unentschieden würde nicht überraschen.

Oskar: 3 Uhr treffen sich R.C. und R.C. Döbeln. Leitung: Wiegand (R.C. Döbeln). Wer hier die Punkte einreißt ist fraglich, da sich beide Mannschaften gern in Ueberwältigungen überlassen.

## Rieser Sportverein e. V. Abteilung für Jugendpflege.

Am kommenden Sonntag nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. Der Jugendmeister führt nach Gartha und trägt auf dem kleinen Platz des dortigen Fußball-Clubs gegen R.C. Gartha 1. Junioren an. Gegen die Rieser wieder die schlechten Leistungen im Sturm wie gegen Döbeln, so ist das Spiel für sie keinesfalls gewonnen. Das Spiel findet 7,30 Uhr vor dem Spiel der beiderseitigen 1. Mannschaften R.S.D. — R.C. Gartha statt. Treffen am Bahnhof 11 Uhr.

Nach Nauwalde fahren die 2. Junioren. Dieselben zeigten in Nauwalde trotz ihrer Niederlage ein sehr schönes Spiel und es ist anzunehmen, daß es dieses Mal zu einem Siege laugt, wenn auch die Mannschaft nicht in voller Stärke fahren kann. Die Mannschaft trifft sich 1 Uhr am Bahnhof.

Eine aus Spielern der 1. und 2. Abnaben zusammengesetzte U1 wird mittags 1 Uhr in Nauwalde der neugegründeten Abnaben des dortigen Sportvereins gegenüber treten.

## Sportklub

spielt am Sonntag den 5. September 1928 auf dem Hofe der ehem. Bionierkaserne.

10 Uhr vorm. gegen R.C. Döbeln 2.  
1.30 Uhr nachm. gegen R.C. Döbeln-Jugend.  
3 Uhr nachm. gegen R.C. Döbeln 1.

## Reichsfahrt des A. D. A. C.

Annaberg im Erzg. 2. September. Die zweite Etappe der Reichsfahrt des A. D. A. C. Seebad Döbeln — Annaberg über rund 550 Kilometer war von herrlichem Wetter begünstigt. Vor Beginn des Startes um 5 Uhr 10 Minuten früh wurde Grünberg-Geländefahren auf „Mercedes“ disqualifiziert, weil er am Fahrzeug ohne Benachrichtigung der Fahrleitung größere Reparaturen ausgeführt hatte. Jäger-Kreisel auf „Fiat“ erhielt weiters 30 Strafpunkte, da er vor der offiziellen Eröffnung des Wagenparkes denselben betreten und an seinem Fahrzeug seit Reparaturen vorgenommen hatte. Es starteten um 5 Uhr 10 Minuten früh gegen 98 Fahrzeuge. Der Start über 98 Wagen war um 7 Uhr 55 Minuten beendet. Am Ziel in Annaberg waren bis zum Eintreffen des Schluß-

wegungen zu demnen. Er bestete seine blauen Augen auf ihr süßes junges Gesicht, als ob er eine Antwort erwarte. Als keine kam, fuhr er fort: „Wir taten es nur zu deinem Besten, liebe Döbeln, wir wollten dir den Karger ersparen, mit gewissen Gassen zusammenzutreffen, die eine plötzliche Wendung in unseren Angelegenheiten nötig machte, hierherkommen zu lassen.“

„Sie scheinen allerdings sehr lange aufzubleiben wird mitten in der Nacht großen Mühe zu machen,“ versuchte Döbeln in gleichgültigem Ton zu antworten. „So hörte sich vorhin an, als ob ein Regiment Soldaten im Hause herumrenne.“

Scharnod machte eine abwehrende Bewegung mit seiner weißen Hand. „Wir sind augenblicklich in ziemlicher Verlegenheit, wie wir uns einem unerwarteten Vorfalls gegenüber zu verhalten haben,“ fuhr er fort. „Und das bringt mich zu dem Vorschlag, den ich dir machen wollte. Du bist auf jeden Fall sehr erkrankt, mich plötzlich gesund umhergehen zu sehen ohne die Hilfe meines Stuhles und ohne den Beistand Louis?“

Er hatte die letzte Frage hastig hervorgebracht, um Döbeln zu überraschen.

„Deine Herabsetzung war allerdings etwas plötzl.“ erwiderte sie.

Ein eigentümlicher, harter Ausdruck kam in Scharnods Augen. Dann sagte er mit trübem Lächeln: „Ich sehe, du hast an meiner Krankheit gemerkt, nun, das macht meine Aufgabe um so leichter. Ich bin hierhergekommen, um dir gegenüber offen zu sein, und deshalb will ich dir auch ruhig zugeben, daß der Krankenstuhl nur eine Auslösung war, die sich zu gewissen Zwecken als nötig erwies. Du bist dir ähnliches schon vorher gedacht hast, so bedarf es meinerseits keiner langen Erklärungen mehr. Ich bin in viele Angelegenheiten verwickelt, liebe Döbeln, von denen du nichts weißt, und von denen du auch nie zu erfahren brauchst, wenn du mir antworten willst, wie ich es wünsche.“

Die Frage, die er zu stellen gedachte, war deutlich in des Mannes Zügen zu lesen, wenn er sie auch nicht in Worten ausgesprochen hatte. Mit eifrigen Fingern griff die Krüge an das Herz des Mädchens. Sie versuchte jetzt zu gemahnen und sammelte; „Du hast mich ja noch nichts gefragt.“

„Nun, ich werde jetzt fragen,“ erwiderte er, und erhob sich von seinem Stuhl. Hochachtungsvoll stand er in seinem ganzen schlanken Größe vor ihr, ein ganz verführerisches Bild von dem zusammengeknüllten Kranken im Krankenstuhle, der bei den Londoner Wohltätigkeitsveranstaltungen eine so bekannte und gern gesehene Persönlichkeit war. „Wir verlassen dieses alte Schloss in wenigen Stunden, und was ich dich fragen wollte, Döbeln, ist das: „Wirst du mit uns kommen?“

Einem Augenblicke hatte die Frage sie in Verwirrung und Verlegenheit. Sie sah ihr ihm Abhängigkeit von den laubenden Verwandten in Erinnerung, mit denen sie zusammengeknüllt hatte, solange sie denken konnte, und denen sie Döbeln und tägliches Wort verbannte. Selbst nach ihrer Unterredung mit Julius hatte sie sich nicht ganz klar gemacht, daß, was auch die Zukunft bringen mochte, ein Verbleiben bei dem Schicksal unmöglich zu machen war.

regnet um 5 Uhr 5 Minuten abends 98 Konturen (eingetroffen, und zwar von 4 Uhr 14 Minuten nachmittags bis 7 Uhr 54 Minuten abends. Während der zweiten Etappe lebten 11 Konturen aus. Es ist weiter mitzuteilen, daß die Konturen lebten jeden Mann die zweite Etappe mit verschiedenen Leistungen erfüllt haben. Besonders zu erwähnen sind die guten Straßen in Brandenburg und Gießen, die auf die Ergebnisse großen Einfluss gehabt haben. Morgen früh wird zur dritten Etappe gefahren.

## Überflug des russischen Fliegers Gromow.

Der russische Flieger Gromow, der am 21. August Berlin besuchte, ist am 2. September, abends um 7.30 Uhr wieder in Breslau eingetroffen. Gromow hat alle einen neuen Rekord in Dänemark aufgestellt. In 24 Stunden hat er rund 7000 Kilometer zurückgelegt und ist von Russland über Dänemark, Schweden, Polen, Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien, Österreich, Ungarn, Tschechien und Italien zurück nach Russland geflogen. Er hat eine reine Flugdauer von 24 Stunden zu dieser Reise benötigt. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug etwa 300 Kilometer pro Stunde.

## Überflug des russischen Fliegers Gromow nach Moskau.

Der Flieger Gromow und der Bombenwerfer Radzewitsch sind gestern abends 6.15 Uhr auf dem Moskauer Flughafen gelandet. Die gesamte 7000 Km. lange Flugstrecke ist von Gromow in 24 Flugstunden 22 Minuten zurückgelegt worden.

## Einweisung des Berliner Volkstheater.

Im Rahmen der Groß-Berliner Turn- und Sportwoche weist der Volkstheaterverein Berlin am Sonntag nachmittags das neue Volkstheater auf der Grödenstraße ein.

## Fußball-Schiedsrichter für die nächsten Großkämpfe.

Die nächsten Fußball-Großkämpfe haben folgende Schiedsrichterbestimmungen gefunden: Das Bundespokalfinale in Göttingen zwischen Berlin und Döbeln leitet Spangenberg-Göttingen, das in Breslau zwischen R.C. Döbeln und Borussia Dortmund leitet, das in Köln zwischen West- und Norddeutschland Bremen-Bremen leitet und den Städtekampf Köln-Konstantinopel, der am kommenden Sonntag in Köln stattfindet, der Berliner Schiedsrichter Jander, der auch dem am 12. September in Breslau zum Austrag gelangenden Kampf Mittel-Süddeutschland vorsetzen wird.

## Deutsch-türkischer Sportabend in Hannover.

Der deutsch-türkische Sportabend, der am Mittwoch durch den Städtekampf des norddeutschen Fußballbundes auf der Radrennbahn veranstaltet wurde, hatte über 10000 Zuschauer angezogen. Die sportlichen Leistungen konnten nicht ganz befriedigen. Das im Mittelpunkt stehende Fußballspiel zeigte eine kleine Überlegenheit der türkischen nationalen U1. Das Spiel endete 2:2 unentschieden.

## Der Städtekampf Köln-Konstantinopel.

Der am kommenden Sonntag in Köln stattfindet, leitet der Berliner Schiedsrichter Jander, der auch dem am 12. September in Breslau zum Austrag gelangenden Kampf Mittel-Süddeutschland vorsetzen wird.

## Städtekampf Kopenhagen-Grönigen-Bremen.

Ein internationaler Städtekampf im Turnen wird voraussichtlich kommenden Dienstag in Grönigen veranstaltet werden und die beiden holländischen Städte Grönigen und Amsterdam und die deutsche Stadt Bremen umfassen. Dem veranstaltenden Gröniger Verband sind bereits zu-

„Wohin sollte ich sonst gehen?“ murmelte sie unentschieden.

„Allerdings, wohin?“ befragte Scharnod, der ihre Unentschiedenheit für Schwäche hielt. „Aber, Döbeln, eine will ich dir sagen, wenn du mit uns kommst, so geschieht es nur als meine zukünftige Frau. Es ist die unabwendbare Bedingung, unter der meine Mutter dich mitnimmt.“

„Du bist doch ein Kind,“ sagte sie ihm noch weiter zögernd, daß ihr die Entscheidung nicht überlassen werden sollte, wenn wir dich hier zurücklassen. Man wird dir ein Verbrechen zuschreiben, an dem du nicht den geringsten Anteil hast. Aber niemand wird dir glauben, kein Augenzeuge wird dir helfen, denn alle Menschen denken darauf hin, daß das Verbrechen dir zur Last fällt oder daß du wenigstens hervorgerufen daran beteiligt bist.“

Döbeln sah wie versteinert, der einzige klare Gedanke, der ihr durch den Kopf lief, war der, was Julius, der dort hinter der Wand lauerte, wohl von diesem geschlossenen Heiratsantrag halten mochte, in dem sein Wort von Heiratsantrag. Sie hatte sich schon lange unter Franz Scharnods heißen Blicken herumgedreht, aber sie hatte nie gedacht, daß er die Ehe mit ihr zu verlangen würde. In jeder Zeit hätte sie auf diesen Antrag mit einer glatten Weigerung geantwortet, aber heute, wo alle ihre schmerzlichen Ahnungen sich bestätigten, empfand sie ihn als Befreiung. Und dennoch, hatte sie das Recht, sich belästigt zu fühlen? Entschuldig sie nicht derselben Familie wie er?

„Wahrscheinlich wird der ohnmächtige Jora der sie erfüllt, und macht Karren Gedanken. Und da kam es plötzlich wie eine Eingebung über sie. Dieser Vorschlag Scharnods gab ihr das Mittel in die Hand, Julius zu befreien. Sobald die Hände des Schloß verlassen hätte und sie allein hier zurückbliebe, gab es nichts leichteres, und selbst wenn sie diese Idee nicht gehabt hätte, hätte sie sich nie entschließen können, Franz Scharnod eine andere Antwort zu geben. Nur eins konnte sie nicht verstehen, nämlich, daß ihr Vater offenbar die Tatsache übersehen hatte, daß Julius, wenn er ihm gelangen war, seinen Heiratsantrag zu empfangen, in der Lage sein würde, sie gegen die geheimnisvolle Antike zu schützen, mit der Scharnod ihr drohte, und ihre Unschuld zu bewahren.“

„Du bringst deine Werbung in so trüblichen Worten vor, daß ich nicht weiß, was du wirklich sagen willst,“ sagte er ernst.

„Im Gegenteil, es ist mein höchster Wunsch,“ sagte Scharnod ernst. „Ich wollte mich nur nicht vor dir niedrigen und von dir erwidern, wenn ich annehme, daß du es mir verweigern würdest. Aber es bedarf wohl keines Worte, um dich zu überzeugen, daß ich schon lange dem gütigsten Beschützer gewesen bin. Wenn dich also meine Liebe nicht...“

„O, bitte, es lag mir nicht daran, als hübsche Hoffnungen in dir erwecken zu wollen,“ versuchte sie Döbeln ihn zu unterbrechen. „Ich habe dich niemals im Licht eines Heiratsantrages betrachtet, und ich werde es auch niemals. Mein Lebensschicksal und bei dem Geheimnis, das dich und meine Liebe umgibt, kann ich überhaupt nicht mehr mit dir zusammenleben, und nicht unter dem alten Heiratsantrag. Ich werde hierbleiben, meine Unschuld muß in an dem Tag kommen, ich werde nicht...“

legen und Kuchentun und Brotchen zur Kollation an dem Sonntag zugehen.

## Die Schwimmkämpfe Köln-Berlin.

Es für den 2. Januar in Berlin geplant. Der Berliner Schwimmklub hat eine beabsichtigte Einladung nach Köln geschickt lassen, wobei nach die Frage offen bleibt, ob dies eine Kontur- oder Berufsleistungsmessung sein wird. Köln besitzt in der Sache internationale Fußball-Meisterschaft. Er hat seit seiner Gründung im Jahre 1900 mindestens 7 mal teilgenommen. Die letzte Begegnung gewann Köln im Jahre 1924 auf eigenem Boden.

## Der Städtekampf Köln-Berlin.

Der Städtekampf Köln-Berlin wird, wie bereits berichtet, am Freitag nachmittags 1.15 Uhr mit drei Herren des Schwimm-Clubs Döbeln von Köln nach Berlin fliegen, wo er voraussichtlich um 5.30 Uhr nachmittags auf dem Tempelhofer Feld eintrifft wird. Nach der Ankunft von Döbeln findet in ganz internem Kreise ein Handball statt, das von dem Kreis I des Deutschen Schwimm-Verbandes veranstaltet wird.

## Städtische Turn- und Sportwoche in Berlin.

Die Stadt Köln hat an Döbeln folgende Schreiben gerichtet: „Ihr großer Erfolg bei der Bewältigung des Kanals, der nicht nur in Deutschland, sondern bei der gesamten Turn- und Sportwelt größte Beachtung und Bewunderung findet und bei ihren Kölner Mitbürgern große Freude ausgedrückt hat, gibt mir großes Interesse an dem Städtekampf Köln und der Bürgerlichkeit und zugleich im Rahmen des zur Zeit abwesenden Oberbürgermeisters die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Um Ihren Leistungen auch nach weiterhin die verdiente Anerkennung seitens der Stadt zu sollen, möchte ich Vorschläge der Bürgerlichkeit — namentlich der Turner und Sportler — zu einer Siegestour im Bürgerstadion am Sonntag, den 4. September, veranlassen. Ich bitte Sie, sich mit Ihren Angehörigen im Bürgerstadion abends 8 Uhr einfinden zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung ges. Dr. Wapserath.“

## Der Kanalschwimmer Remmerich nicht einmütig.

Otto Remmerich, dessen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, scheiterte, ist in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Er ist durch sein Mißgeschick durchaus nicht entmutigt, sondern hofft vielmehr, den Versuch im nächsten Jahre mit vollem Erfolg wiederholen zu können.

## Kunst und Wissenschaft.

Amerika plant große Beethoven-Festern. In New York hat sich ein „Beethoven-Memorial-Komitee“ gebildet, das Pläne für große, die ganzen Vereinten Staaten umfassende Beethovenfesten gelegentlich des 100. Jahrestages des Todes von Beethoven ausgearbeitet. Das ganze kommende Jahr soll in Musikfesten zu einem Beethoven-Jahr gemacht werden.

## Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Stad	Moldau			Eger			Elbe			Dresden	Riesa
	Ro-mant	Ro-bran	Sann	Stim-burg	Stim-burg	Stim-burg	Stim-burg	Stim-burg	Stim-burg		
1.	+ 27	- 82	- 12	+ 9	+ 45	+ 52	+ 72	+ 29	- 117	- 53	
2.	+ 26	- 83	- 14	+ 0	+ 40	+ 52	+ 68	+ 23	- 126	- 54	

## Städtisches Städt. — Wasserwärme 18 O.

Die augenblickliche Erregung war schon wieder von Scharnod gewichen, und er sah auch durchaus nicht aus, als ob Döbeln Worte ihm eine große Enttäuschung bereitet. Vielleicht tröstete ihn der Gedanke, daß er auf diese Weise eine unangenehme Persönlichkeit los wurde, die ihm schon oft bei seinen zweifelhaften Unternehmungen im Wege gewesen war. Mit einem leisen Aufschrei ging er nach der Tür und sagte ruhig:

„In diesem Falle liegt kein Grund vor, warum ich dich noch länger mit meiner Gegenwart belästigen sollte. Wenn ich dich bitten, daß du mich in das Zimmer meines Vaters begleitest, Sie hat mir aufgetragen, dich, im Fall du meinen Antrag auslöschen würdest, sofort zu ihr zu bringen. Sie wünscht noch verschiedene wegen unserer Abreise mit dir zu besprechen.“

Er hielt die Tür offen, damit sie vor ihm das Zimmer verlassen könnte, und nachdem sie einen Augenblick gestutzt hatte, folgte Döbeln seinem Geheiß. Es war ihr zwar sehr unangenehm, daß sie Julius in dem geheimen Gang zurücklassen mußte, namentlich, da er nicht wußte, wie die Schließung zu öffnen war, und den Mechanismus auch voraussichtlich im Dunkel nicht finden würde. Aber hätte sie sich geweigert, ihr Schlafzimmer zu verlassen, so hätte Scharnod Verdacht schöpfen können, und außerdem lag sein Grund vor, daß die Gräfin sie längere Zeit zurückhalten würde. Sie hoffte also, sehr bald wieder in ihrem Zimmer zu sein, hätte sie aber den triumphierenden Blick in Scharnods Gesicht gesehen, so wäre sie ihrer Sache wahrscheinlich nicht ganz so sicher gewesen.

Das Schlafzimmer, welches die Komtisse de Beaumont innehatte, war ein großer Raum, direkt an der Haupttreppe, und Döbeln betrat es mit mehr Angst als Furcht. Sie war natürlich begeistert, aber über die abschließende Frucht zu hören, welche ihr die Möglichkeit verschaffen würde, ihren Geliebten aus seiner unangenehmen Lage zu befreien, ihr aber zugleich eine geheimnisvolle Gefahr bringen sollte. Vor der letzteren war ihr nicht bange, aber sie schaute sich nach dem Augenblicke, der Julius aus dem Bereich dieser gefährlichen Menschen bringen würde.

Die Komtisse war völlig angezogen und hatte einen schwarzen Spitzenhaube über ihr weißes Haar gezogen. Bei dem Eintritt der beiden stand sie von dem Stuhl auf, auf dem sie bis jetzt gesessen. Sie sah ihnen an für die Bewohner des alten Schlosses in dieser Nacht nicht gehen zu haben. Die alte Frau sprach kein Wort, aber in ihrem Blick lag eine Frage an Scharnod, der in der Tür stehen geblieben war.

„Nun, liebe Mutter,“ sagte er mit höflichem Lächeln, „meine kleine Döbeln will nicht von mir weichen. Sie geht es vor, hier zu bleiben, und ich bin unangenehm empfinden, die unfrey plötzliche Döbeln im Schloss haben wird. Und ich — nun, ich habe mich damit abgefunden, sie verlassen zu müssen. Aber noch, ob sie nicht in der Zukunft eine große Rolle für uns spielen würde. Die Verbindung mit unserem Schwager ist schon so unangenehm, daß es vielleicht besser ist, wenn wir ihn nicht mehr erwarten. Ich habe auch immer noch meine Gedanken an Julius als...“